

Die Speierling-Mission: Unterwegs in Sachen "Oskeruše"



Heiko Fischer und seine Kollegen Vit Hrdousek (mit Hut) und Viri Peska aus Tschechien. Foto: Priedemuth

200 Liter verdorbener Apfelwein – so etwas sollte Heiko Fischer, dem Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins (OGV) Kronberg, nicht noch einmal passieren. Der Wein hatte nicht genug gegärt, dabei wäre, so erfuhr Fischer später, die Lösung recht einfach gewesen: die Zugabe von unreifen Speierlingen. Das wurmte ihn, um im Apfeljargon zu bleiben, und er begann, sich verstärkt für die Wildobstsorte aus der Familie der Rosengewächse zu interessieren. Rund 18 Jahre ist das nun her, und seitdem hat sich Heiko Fischer unheimlich viel Wissen über den Speierling angeeignet. Mittlerweile ist sein Erfahrungsschatz weit über die deutschen Grenzen hinaus gefragt. Nun empfing er eine Delegation aus Tschechien, die ihn persönlich kennenlernen und mehr über seine Arbeit erfahren wollte.

Auch Vitek Hrdousek kennt sich gut mit dem Speierling aus. Als Mitglied des Bürgervereins "INEX Bílé Karpaty", der in der Region zwischen Südmähren in Tschechien und der Slowakischen Grenze aktiv ist, kümmert er sich in der Heimat zusammen mit anderen Aktiven unter anderem um ein Speierlingsmuseum und verschiedene Lehrpfade. Er schätzt den "Oskeruše", wie der Speierling in den slawischen Sprachen genannt wird, vor allem als einen der ältesten und produktivsten Fruchtbäume Europas.

Fruchttee, Schnaps, Marmelade oder Kuchen – neben den schmackhaften Produkten, die die Tschechen aus dem Speierling herstellen, ist er außerdem aufgrund seiner Heilkräfte besonders beliebt. So wird er beispielsweise traditionell zur Behandlung von Verdauungsstörungen eingesetzt. Vom Hessischen Speierlings-Apfelwein hatten allerdings auch Vitek Hrdousek und seine Kollegen Magdalena Hrdousková und Jirí Peska noch nichts gehört. Die Geschmacksprobe endete, man ahnt es schon, mit einem positiven Ergebnis. Hrdousek: "Den müssen wir unbedingt auch bei uns herstellen!"

Heiko Fischer und seine Kollegen aus Tschechien eint vor allem der Einsatz um die Erhaltung der Sorte, deren Geschichte in Europa über mehrere Tausend Jahre zurückverfolgt werden kann. Zahlreiche Speierlings-Bäume sind mehr als 300 Jahre alt. In der mährischen Heimat der tschechischen Speierlings-Experten steht sogar ein Exemplar, das weit über 400 Jahre alt ist und mit einem imposanten Stammumfang von 4,6 Metern aufwartet.

Mit Unterstützung des tschechischen Umweltministeriums haben Vitek Hrdousek und die Naturfreunde von "INEX Bílé Karpaty" in den vergangenen 15 Jahren mehr als 5000 Jungspeierlinge gepflanzt. Damit soll der Fortbestand des Baumes gesichert werden, der, wie zahlreiche andere Baumarten auch, in vielen Regionen der industriellen Landwirtschaft weichen musste. In die gleiche Richtung geht auch Heiko Fischers Engagement. Er setzt sich vor allem dafür ein, den Speierling mitsamt seiner vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten bekannter zu machen und die Bestände in Hessen für die

Zukunft zu sichern. Als Gastgeschenk brachte Hrdousek, wie könnte es anders sein, übrigens einen Speierlingsbaum mit, der gemeinsam mit Fischer in einer feierlichen Zeremonie gesetzt wurde.dsc

© 2012 Frankfurter Neue Presse